

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1922 Nr. 166

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk 16.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Bestellscheine und unter Umständen entgegen.
Geldäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernamt Zentrale 7801. Täglich von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfach-Post: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Freitag, 7. April

Anzeigenpreis: Die Spalte 84 mm breite mm-Größe 2.—A. Die Spalte 60 mm breite mm-Größe 1.—A. Neben nach Tarif. Erhältlich in allen Buchhandlungen.
Geldäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 80. Fernamt Im Kurier 17. Täglich von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfach-Post: Leipzig 20512.

Verewigte Militärkontrolle

Abermals die „deutsche Gefahr“

Paris, 6. April.

Die Kammer setzte heute die Debatte über die Militärreform fort. Es handelte sich um den Gesetzentwurf über die Rekrutierung.

Der Abgeordnete Antonicin verteidigte einen Gegenentwurf, der die Rekrutierung der Reservearmee nicht nach dem Jahressystem, sondern nach dem Kriegsjahr 1926 und die folgenden die Dienstzeit nicht weiter herabsetzen. Kriegsminister Ragoinot erklärte sich nur an dem einen Punkt halten zu wollen, daß der Gegenentwurf auf den Grund der einjährigen Dienstzeit abziele. Im Laufe der Debatte habe die Regierung nachgewiesen, daß sie diesem Grundsatze unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nachkommen könne.

Der Abgeordnete de Cassagnac erklärte, er habe den Wunsch gehabt, die Militärkontrolle Frankreichs soviel wie möglich zu verengen. Aus diesem Grunde habe er sich in Deutschland an Ort und Stelle unterrichten wollen.

Er sei zurückgekommen mit der Überzeugung, daß die achtzehnjährige Dienstzeit eine Notwendigkeit sei, und daß man unmöglich einen vernünftigen Gesetzentwurf annehmen könne. Die Einmütigkeit Deutschlands habe sich nicht geändert. Der lothringische Abgeordnete Francois rief das Gegenteil: Sie wird sich niemals ändern. (Beifall.)

Hg. de Cassagnac fährt fort, die revolutionäre Bewegung in Deutschland könne nicht beseitigt werden mit jener, die Frankreich während der Revolution bemerkt. In dieser deutschen Republik gebe es keine wirklichen Republikaner. Deutschland habe eine neue Mobilisierung (1) vorbereitet, und nach der Absicht der Kontrollkommission werde alles möglich werden.

Der Abg. Le Provost de Launay, der Paul de Cassagnac auf seiner Reise durch Deutschland begleitet hat, bestätigte dessen Erklärungen und verliest eine Anzahl Dokumente, die er aus Deutschland mitgebracht hat. Diese Dokumente sollen beweisen, daß Deutschland seine militärischen Vorbereitungen und seine Bewaffnung mit Geschwindigkeit fortsetze (1), trotz der Beobachtung durch die Kontrollkommission.

Ministerpräsident Poincaré unterbricht: Ich habe tatsächlich erfahren, daß der Abgeordnete in Berlin sehr wichtige Nachrichten über die deutschen Pläne erhalten hat. Ich habe jedoch keinen Grund, anzunehmen, daß er keine offiziellen Dokumente in Händen hat. Wie dem aber auch sei, ich habe gesagt und werde es zu jeder Stunde wiederholen, daß alle Anstrengungen der Kommission Rillet auf den Wiederstand Deutschlands bezogen. Aber die Kommission wird fortgesetzt und sie wird fortgesetzt werden, so lange wir nicht die Gewissheit haben, daß die Entwaffnung Deutschlands ermöglicht ist.

Der Abg. Le Provost setzt die Verlesung der Dokumente fort, die den schärfsten Willen der deutschen Regierung bei der Ausführung der Entwaffnungspläne des Vertrages beweisen sollen. Er spricht auch von der Schußpolizei, die an Randern teilnehmen soll, die von Reichswehroffizieren befehligt werden (1).

Schließlich stimmte die Kammer mit 242 gegen 247 Stimmen dagegen, daß der Antrag von der Kammer weiter in Betracht gezogen werde. Das Wort tritt abhand in die Beratung des Artikels 1 der Regierungsvorlage ein. Der Zusatzantrag des Hg. Orlan, der vorschlägt, die Dienstzeit auf ein Jahr festzusetzen, aber für die Jahresschiffe 1921 die zweiwöchentliche Dienstzeit, für die Klassen 1922, 1923 und 1924 die 18 monatige Dienstzeit beizubehalten, wird nach einer Debatte, an der sich auch Ministerpräsident Poincaré beteiligt, mit 220 gegen 237 Stimmen abgelehnt.

Lord George-Poincaré

W. Paris, 7. April.

Die heutige Zusammenkunft zwischen Lord George und Poincaré wird nicht am Quai d'Orsay, sondern am Vorabend von Statten gehen. Dort wird der Sonderausland George um 4 Uhr 20 Min. nachmittags eintreffen und nach dem Hohen Bahnhof umgeleitet, von wo er um 5 Uhr 35 Min. die Reise nach dem Elben fortsetzt.

W. Paris, 7. April.

Die britische Delegation für Genoa reiste heute vormittag ab. Nach dem Daily Telegraph werden außer Lord George Schallenger Sir Robert Gore, Worthington Goad und der Graf des Dalmeisles bald nach Genoa reisen. In Begleitung des Ministerpräsidenten Lord Lloyd und Sir G. Goschen.

Nach Mitteilung der „Agence Havas“ soll die britische Note über die Schuld der Alliierten bei England keine Erwähnung einer Auslieferung zur Zahlung der Zinsen beinhalten.

senden nur eine Mitteilung an die Schuldner, daß die britische Regierung ihre Zahlungsfreiheit wiedererlangt hat durch Ablauf des Vorkriegs, nach dem die Zinsen drei Jahre gestundet wurden. Diese Mitteilung war erforderlich, weil man in gewissen Fällen, zum Beispiel für die Vereinigten Staaten und Rumänien, das Verprechen gegeben hatte, sechs Monate vor Eingehung der Zinsen den Schuldner in Kenntnis zu setzen.

Die Antwort auf die Reparationsnote

Reichskanzler Dr. Brüning, der gestern abend 8 Uhr 30 Min. die Fahrt nach Genoa antreten wollte, hat die Absicht in letzter Stunde bezweifelt. Der Kanzler habe bereits seine Vorbereitungen getroffen, als im letzten Augenblicke ein Telegramm des zurzeit außerhalb Berlins weilenden Abg. Dr. Stresemann eintraf, in dem dieser den Kanzler bittet, den Auswärtigen Ausschuss zusammenzurufen und ihm die Antwort auf die Reparationsnote zur Kenntnis zu bringen. Der Kanzler hat deshalb für heute vormittag 9 Uhr 30 Min. die Sitzung des Ausschusses angelegt, in der Mitteilung über den Inhalt der Antwort gemacht werden soll. Wie wir hören, will der Kanzler unmittelbar nach der Sitzung des Ausschusses seine Reise entgeltlich antreten.

Die deutsche Abordnung zur Genoa-Konferenz ist wie folgt zusammengesetzt: Bevollmächtigte: Dr. Brüning, Reichskanzler; Dr. Rathenau, Reichsminister des Innern; Dr. Henrichs, Reichsfinanzminister; Sembler, Reichswirtschaftsminister. — Vizebevollmächtigte: Reichsminister: Dr. Gemmer, Staatssekretär. Auswärtiges Amt: Dr. v. Simson, Staatssekretär, Generalleutnant für die Abordnung; Herr von Raab, Ministerdirektor; Dr. von Bülow, Leg.-Rat; Dr. Ritter, Leg.-Rat. Reichsministerium der Reichsregierung: Müller, Ministerdirektor; Dr. Dreßler, Dr. Kühn; Freiherr von Tuder, Legationssekretär, Reichsfinanzministerium: Dr. Schroder, Staatssekretär; Norden, Geh. Leg.-Rat; Dr. von, Ministerialrat, Reichsjustizministerium: Dr. Girsch, Staatssekretär; Professor Dr. v. Böhm, Regierungsrat, Reichsjustizministerium; Dr. Weigert, Geh. Leg.-Rat; Dr. Berger, Leg.-Rat, Reichsjustizministerium; Sieler, Staatssekretär, Reichsjustiz; Dr. Hohenstein, Präsident; Dr. Nordhoff, Direktor.

Tschitscherins Bericht über die Berliner Verhandlungen

Moskau, 7. April.

Tschitscherin hat am 8. April einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit der deutschen Regierung nach Moskau gelangt. Die Regierung ist unterrichtet worden, daß in den wichtigsten Fragen eine grundsätzliche Einigung erzielt worden ist. Dadurch würde verhindert, daß Moskau und Berlin während der Genoa-Verhandlungen sich gegenüber in den Rücken fallen. Diese Seite in dieser Richtung bereits vorgearbeitet und beim ersten Zusammentreffen der russischen und deutschen Staatsmänner konnte an seine Verhandlungen sofort angeknüpft werden.

Die „Wostok“ schreibt, die Feinde Russlands irren sich, wenn sie glauben, daß Genoa über Leben und Tod Russlands entscheiden werde. Die einzige gefährliche Front Europas gegen Russland existiert nicht mehr. (2) Es gibt nur einen ruflandfeindlichen Tod, der von Frankreich geführt würde und aus Polen und den übrigen Westlichen Frankreichs bestünde. Sogar die heillosen Staaten haben in diese Richtung ihren Einfluß ausgesprochen und durch ihre Unterstützung beistehen, nicht gegen Russland aufzutreten. Die Berliner Verhandlungen haben die Position Russlands weiter gefestigt und geben das Recht, ohne Beschränkung der Verhandlungen in Genoa entgegenzutreten. Sollte diese Moskau liegen, Genoa wird vorzugehen, Russland aber bestehen bleiben.

Aus dieser Drahtung Tschitscherins kann man einen gewissen Widerspruch mit der deutschen Erklärung herauslesen, nach der mit der russischen Abordnung ein allgemeines Vorgehen in Genoa nicht verabredet worden sei; andererseits aber kann man sich vorstellen, daß eine Vereinbarung, dahingehend, man wolle in Genoa nicht gegeneinander arbeiten, als mit der deutschen Erklärung nicht im Widerspruch stehen, angesehen werden. So wird also Tschitscherin diesmal möglicherweise bei der Wahrheit geblieben sein.

Was diese Wahrheit bedeutet, geht aus dem Triumpbericht des Reichsministers deutlich genug hervor: Für die Russen bedeutet es einen zu erhoffen Vorteil, die Deutschen das Gegenteil, indem die Vertreter des Deutschen Reiches nunmehr nicht nur von den Franzosen als auf einer Stufe mit den Angehörigen des Vorkriegsstandes stehend, werden behandelt werden.

Zusammenhang des Reichsrates mit dem Stenographen. Die 14 neuen Stenographen sind mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister zusammengekommen bei der Sitzung des Reichstages die Zustimmung der Reichstagsabgeordneten gefunden. Entsprechend den Vorschlägen der Reichstagsabgeordneten hat die Reichstagsabgeordnete gegen die Beschäftigung des Reichstages zu arbeiten.

Die Pariser Orientkonferenz

Von unserem türkischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die von allen interessierten Staaten so stark ersehnte Orientkonferenz tagte nun endlich in Paris. Vor einer Auseinandersetzung ihres Ergebnisses wäre es von Nutzen, die allgemeine politische Lage zu prüfen, die kurz vor der Konferenz herrschte. Die englisch-französischen Gegensätze, die mit dem Cilicien-Abkommen das höchste Stadium erreicht hatten, hatten Ausmaß durch den letzten Kabinettswechsel in Frankreich um einiges gemildert zu werden. Wohl hatte sich die eingeschlagene Orientpolitik Frankreichs nur zu gut bewährt, und Poincaré konnte nicht anders als in Briand's Jahrbuch weiter zu schreiten. Nur ein gewisses Entgegenkommen gegen England läßt sich am Tage, wenigstens um die bevorstehenden Verhandlungen — auf der Pariser Konferenz — nicht zuletzt, um seine deutsche Politik — leider — mit größerer Freiheit treiben zu können. Eine positive und verbindliche „Entente“ war ihm notwendig dazu, hatte doch übrigens eine kleine Veranschlagung dieses so wichtigen Punktes den Sturz seines Vorgängers bedroht. Poincaré mußte deshalb in den Orientfragen dem verärrteten Foreign-Office nachgeben und es wieder freundlich stimmen. Somit hat diese Orientkonferenz für Frankreich vielleicht mehr als die Beendigung des türkisch-griechischen Krieges eine frische Annäherung zu England bedeutet.

Auf der anderen Seite betonten die englischen Staatsmänner stark und wiederholt den Wunsch, den Frieden im Orient wiederherzustellen. Aber niemals äußerten sie etwas, woraus man für eine Veränderung ihrer Orientpolitik einen Schluß ziehen konnte. Sie bearrten auf dem alten Wege, sowohl um das britische Prestige auf der Höhe zu halten, als auch um die Schaffung eines ausl. englischen Groß-Orientlandes weiter zu unterstützen. Es ist nicht zu zweifeln, daß sie dabei mit einem gewissen Nachgeben Poincaré's fallulierten, um möglichst eine feste Front gegen die Forderungen des Kemal-Regimes zu bilden. Die immer wachsende Unzuliebe der mohammedanischen Völker über eine solche Politik wurde zwar gemildert, und die britische Regierung hoffte mit einer schnelleren und ihr günstigen Regelung der Friedensfragen im nahen Osten, die Welt vor eine vollendete Aufgabe zu stellen. Deshalb bestand sie so fest auf eine halbamtliche Beratung der Orientkonferenz. Ihre Wünsche gingen doch nicht in Erfüllung. Wir werden nicht festsehen, wenn wir behaupten, daß eine scheinbar wenig bedeutende Tat, die aber eine große politische Tragweite in sich schloß, am stärksten dazu beigetragen hat, und zwar die Veröffentlichung des indischen Briefes durch den Staatssekretär Montagu. Endlich wurde damit die bisherige, stark türkische Politik — die von allen Seiten schon als verfehlt und absurd bezeichnet worden war —, von einer nachgebenen, offiziellen Stelle, nämlich von der indischen Regierung „öffentlich“ angegriffen. Einzig in ihrer Art und in einer höchst kritischen Zeit gekommen, entlegte diese Tat alle politischen Kreise des indischen Subkontinentes und zwingt sie, die Haltung auf der Pariser Konferenz wesentlich zu ändern.

Was Italien — als dritten und letzten Teilnehmer der Konferenz — anbetrifft, so hat es keine besondere Rolle gespielt. Es mußte einerseits gegen ein mächtiges Griechenland Stellung nehmen, andererseits sich aber möglichst viele wirtschaftliche Konzeptionen in der Türkei sichern, was der neue Außenminister Schonger mit einem gewissen Druck auf die französisch-türkische Auffassung zu erreichen glaubte. Italien fürchtete die Überhand der Franzosen in Kleinasien ebenso wie die starke Konkurrenz einer mächtigen griechisch-englischen Handelsflotte. Deshalb mußte es den Mittelweg nehmen und seine Haltung bisch einen Einfluß auf das Ergebnis der Konferenz.

Unter den oben geschilderten Verhältnissen haben sich die Verhandlungen der drei Staatsminister abspielte. Ihre erste Phase endete mit einem einmütigen angenommenen Beschluß; nämlich, dem eines Vermittlungsvorschlags, um einen Waffenstillstand zwischen den türkischen und griechischen Armeen herbeizuführen. Doch veräumten die Alliierten diesmal nicht zu betonen, daß die Klärung des von den Griechen in Kleinasien besetzten Gebietes die Grundlage dazu sei. Das war schon ein gewisser Fortschritt. In der zweiten Phase der Konferenz wurden die Friedensbedingungen bedrohen und großzügig festgelegt, die dann der türkischen bzw. griechischen Regierung zur Annahme empfohlen wurden. Das Resultat von den ganzen Auseinandersetzungen war eine weitestgehende Klärung des Friedensvertrages von Sevres anzunehmen der Türkei. Es wurde ihnen die vollkommenen Herrschaft über Kleinasien geboten, mit der Einschränkung einer belondern amtlichen Verwaltung für Smyrna. Der Türkei wurden ferner in Finanz- und Seereswegen einige Ausleihungsbefugnisse gemacht, die in einer weitestgehenden Erweitern der Finanz- und Kontrollmaßnahmen der Entente bestanden. Das sind die wichtigsten Punkte, die an dem Vertrag von Sevres abgeändert werden sollen. Bemerkenswert ist es, daß dieser „og. Vertrag“ von der Entente allein geschlossen und wieder doch für allein abgeändert worden ist, ohne mit dem kaiserlichen-

Operetten-Theater.

Freitag, den 7. April, abends 7½, Erstaufführung
Die Postmeisterin
 Operette in 3 Akten von Leon Jessel.
 Falschmied, am 8. Uhr 7½
 Kleine Preise! Ungestrichelte Abendbesetzung!
Prinzessin Olala
 Abends 7½, Uhr vom 8. Male:
Die Postmeisterin.
 Kass. ab 1/10 Uhr (Fernspr. 6188) sonnt. ab. geöffnet

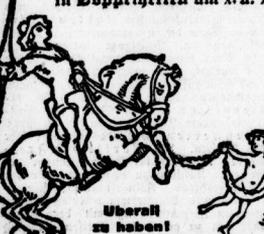
Hohenzollernhof

(Grandhotel) . Magdeburger Straße 68
 Morgen
Sonntags: Tanzabend.
 Damen nur in Toilette.

Hotel Börse Restaurant

Marktplatz 8
 Obere Lokal wieder geöffnet.

Die **„Jugend“**
 erscheint monatlich zweimal
 in Doppelheften am 1. u. 15.



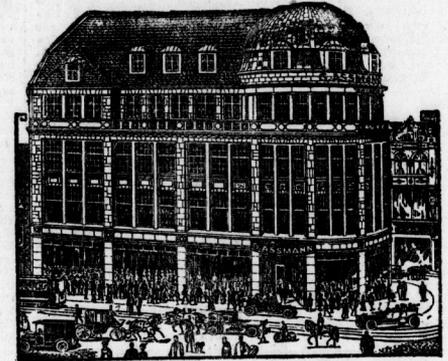
Überall zu haben!
 Bezugspreis vierteljährlich M. 30.—
 Einzelpreis der Nummer . . M. 6.—

Dauerwäsche!
 ist sehr teuer geworden.
 Wir verkaufen in Folge un-
 tergegangener noch weiterer
 an den von uns hergebrachten
 billigen Weiten.
D.C. Schatz
 obere Steinstraße 56 und Brechtplatz 4.
 Größte Formen-Auswahl am Platze!

G. Assmann

Größe Ulrichstraße 49

Das Haus der Herrenmoden
 begründet seinen Ruf durch 70jähr. Bestehen



Herren-Anzüge	Covercoat-Sport-Paletot	Sommer-Paletot	Uster und Schlüpfer
fertig am Lager	fertig am Lager	fertig am Lager	fertig am Lager
braun, blau, oliv, grau, tafelfarbig und kariert	oliv und mod. farbig	marengo, schwarz, grau, oliv	1- und 2-reihig, mod., grün, braun, meliert und kariert
Mark	Mark	Mark	Mark
950 — 2800	975 — 2500	850 — 2400	750 — 2500
Meine fertigen Kleidungsstücke bieten Ersatz für Maßarbeit.			

Als Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke



Best. H. Thiele
 Büro: Sternstraße 8,
 Fernsprecher 8631 und 8348.

T-Träger

Wir verkaufen wegen Geschäftes eine
größere Anzahl
 gebrauchter
T-Träger
 in den Profilen 13 bis 32. Angebote an
Stegner & Pistol,
 Hamburg 21,
 Osterbedr. 47. Fernruf: 2199 9290 u. 7949.

Die beste Reklame
 ist heute noch immer eine vornehme,
 wirkungsvolle Geschäftsdrucksache; sie ist die
 Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt,
 um seine Waren zu empfehlen.
**Geschäftskarten, Rechnungen,
 Briefbogen, Umschläge, Preislisten,
 Prospekte und Kataloge**
 in gewissenhafter, tadelloser sauberer Ausführung
 besorgt stets pünktlich prompt und preiswerter
 die Buch- und Kunstdruckerei von
Otto Thiele, Halle a. S.

Sommersprossen

beseitigt mit Garantie innerhalb 5 Tagen. Ferner
 Leberleiden, Warzen, Gichtknoten u. sonst. Reibschäden.
 (Frl. 1000) J. Biers-Lila, Magdeburg, Wilhelmstr. 12. (Gespr. 1000)
 Filiale Halle a. S., Mittel- u. Er. Vereins-Str. Sonnabend 9-6

Der Schuh für den Landwirt.

Das Wetter
 ist in der Zeit der
 Frühjahrs-
 bestellung oft naß
 und kalt.

Wir liefern den
 richtigen Schuh für
 das Feld, die Jagd
 und den Besuch
 der Stadt.

Viele Anerkennungen aus der Landwirtschaft.
 Mitteldeutsche Werkstätten O. H. Thieme, Halle a. S., Oskarstr. 5, Fernspr. 4227.

Stadt-Theater

Sonntags 8 April:
 Nicht! Vorstellung
 Sonntag nachmittags
Die Ann-Lise.
 Sonntag abend:
 Die Pfadfinders.

Modernes Theater

die führende
 Kleinkunstbühne.
Verzäumen Sie nicht!
 Professor Hans I.
 nebst Gemahlin,
 die beiden
menschlichen Hunde
 sich anzupassen, eine
 Dressur in höchst.
Volendung.
 außerdem
 14 Kanakkräfte
 ersten Ranges.

Chem. Wandmittelam.
 in Schillerstr. 10. längs.
Dame penjon
 in
 au nehmen. Ansch. erk-
 unter Z. 7322 an die
 Geschäftsstelle d. Sta.

Ganz Namen oder Ver-
 namen läßt sich Zeichen u.
 Wäpche um, wobei treue
 Schutz auf weiß. Bande.
 H. Schmo Nachf.,
 Gr. Sternstr. 34.

Stoffe billig.

Alte Prom-
 made 17 pfl.
Hofenträger
 Sehr große Auswahl
 in Schmo Nachf., Gr. Sternstr. 34.
Piano-Lüders
 laut: Piano, Violinen
 Saiten, Mandolinen,
 Gitarren, Sprechapp-
 arate und Klappen.
 Mittelstraße 9-10.

Stoffe billig.

Stoffe billig
 in allen Größen
 Metzerstr. 31 rechts.

Chin. Tees

gewählte Qualitäten
 F. Kohl, Steinweg 11.

Statt besonderer Anzeige.

Am 6. April früh 4½ Uhr verschied nach längerem
 Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender
 Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Geheime Oekonomierat
Adolf Türcke
 in Frenz
 im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Ida Türcke geb. Nagel
 Oberamtman Hubert Türcke, Pragsdorf
 und Frau Marianne geb. Bartels
 Kreisdirektor Friedrich Türcke, Zerbst
 und Frau Lena geb. Klinghammer
 Rittergutsbesitzer Ferdinand Türcke, Klein-Lübarn
 und Frau Hella geb. Klewitz
 Oberamtman Erich Weibezahl, Iberstedt
 und 10 Enkelkinder.

Rittergut Frenz, den 6. April 1922.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 9. April, nach-
 mittags 3½ Uhr von der Kirche in Frenz aus statt.
 Von Beilaidbesuchen bitten wir abzusehen.

Fraulein Hedwig Lutze

im Alter von 47 Jahren.
 Ein stilles Beilaid bietet im Namen der Hinterbliebenen
Frau Berta Lutze als Mutter.
 Halle a. S., den 6. April 1922.
 Die Beerdigung findet Montag, den 11. April 1922, nachmittags
 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Familien Bell u. Kilburger

Nur auf diesem Wege danken wir
 herzlich für erwiesene Teilnahme
 und reiche Kränzspenden beim Heim-
 gang unserer teuren Entschlafenen.

Familien Bell u. Kilburger
 Iberdorf, Gerbstedt und
 Gröbzig.

Der abendliche Zug in Berlin mit Besold.
 Dr. ...
 Bernabüchling: Robert Bartels mit Silba
 Geborgers, Bödingen, — Alfred Reigner mit
 Eila Bauschden, Lauenburg.
 Geburten: Hermann Köffe, Galle Tochter.
 Todesfälle: Friedrich Bante 66 J. Galle,
 — Bertha Galle, Galle, — Maria Rinne,
 Galle, — Gie Godeheim, Galle, — Frau,
 Dr. Julius Bierbaum 77 J. Frau Käthe,
 — Selmi Weyer, Bremen, — Gattin: Frau
 Marg. Weyer 71 J. Hienburg, Galle, —
 Andreas Büning 60 J. Gattin: Frau,
 — Gustav Schubert 60 J. Gattin: Frau.

empfehl
 alle optisch. Waren
 gut und preiswert.
 Anfertigung
 all. Artl. Verordnun.
 von Angonglikeren.
 Reparaturen ausnahmsl.
 Fernruf 5187.

Mittbars, gute
Schuhsenkel
 empfiehlt H. Schmo Nachf.,
 Gr. Sternstr. 34.

Stellen-Angebote

Buchhalter und Kassierer

Männliche, arbeitsfähige... mit guter Handschrift... hoher Gehalt...

Jüngerer, gewandter Ingenieur

für Kontor und Reise für... Angebots mit genauen Angaben...

Vertreter

Chemische Fabrik H. Herrmann... Wittenburg-Mecklbg.

Großes Bergwerkunternehmen

kaufm. Lehrling... mit guter Schulbildung...

Setzerlehrling

Otto Thiele, Buch- und Kunstdruckerei...

eine tüchtige Verkäuferin

Carl Philipp, Kaufmann-Sachen...

Junge Dame

als Wächter... für die Nachstunden...

Stellen-Gesuche

Neue Gärtin... für Saatgut...

Wasserdichte Waggendecken

Deutsche Textilvereinigung A.-G., Magdeburg-Sudenburg... Drahtanschrift: Fassergeweb Magdeburg...

Lager- u. Büro-Räume

1-Familien-Villa... mit allem Komfort zu kaufen.

Halle'scher Bankverein

Agenda: 1. Fortsetzung des... 2. Genehmigung der Bilanz...

RATISBONA

Spezialtransporte... Lager für Güter aller Art...

Neue Gärtin

für Saatgut... E. Neumüller, Sachverständiger...

Antliche Bekanntmachungen

Ausgabe neuer Koblentarten... Der Beitritt von 10 bis einschließlich 18. April...

X. Nachtrag

Der § 1 der genannten Ordnung... durch die Genehmigung...

Der Vorstand

Der von den... der Erhebung von Gebühren...

Stillebrand'sche Mühlenwerke

Die außerordentliche Generalversammlung... durch Ausgabe von 2000 Stück...

Halle'scher Bankverein

Die Aktionäre... während der üblichen Geschäftsstunden...

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit allen... in der Nähe des Bahnhofs...



Das Kind soll die Kindlichkeit im schönsten und tiefsten Sinne bewahren, sein Ziel voll Reinheit sein und Macht über sich selbst und die Welt, damit es die bösen Mächte bannen kann.

Der ethische Wert der Hausfrauenarbeit

Von Hans Gerhardt.

Für Anfang Mai haben die Thüringer Hausfrauenvereine eine Tagung in Aussicht genommen und dazu das im Herzen des Thüringer Waldes, an der Bahn Erfurt-Oberhof gelegene, grün umraute Ebnethal gewählt, dessen vielfach geleiteter Osterrain die beste Gewähr für guten Verlauf der gemeinsamen Arbeit bietet. Den Grundcharakter dieser Arbeitstage soll der Gehalte der Vertiefung der Hausfrauenarbeit bilden und damit im Zusammenhang der Werbungsgedanke für die Hausfrauenvereins-Aufgaben. Alle Berichte, Besprechungen und Beschlüsse sollen von diesen zwei Mäntinnen und ihre Tonart und Harmonisierung bestimmt werden.

Wehr als je bedarf heute die überflutete Hausfrau — besonders die des Mittelstandes — der Stärkung von innen heraus. Sollte sie früher noch Zeit und Kräfte, um neben der tadellosen Bewältigung des eigenen Hauswesens die schönen Künste, geistige Weiterbildung, anregende Gesselligkeit und andere kultur- und wohlhabtsfördernde Aufgaben pflegen zu können, so muß sie heute solches fast in allen Fällen mit stillen Seufzern zurücklassen und aus dem gemutmaßen bekannnten Gründen ihre ganze Zeit und Kraft dem Hausfall widmen. Oft hört man die Klage, daß nicht einmal mehr für ein gutes Buch oder einen ersten Vortrag die Aufnahmezeit mehr reicht, sondern alles vom Molocho „Küde, Haus, Ausstellen und Sparen“ verschlungen wird. Für den feinen Beobachter ist eine milde Stimmung schon recht deutlich zu empfinden, eine Stimmung, die gefährlich leicht in Gleichgültigkeit und Abstumpfung hineinmünden kann. Angesichts der ganzen Lage unseres Volkes läßt sich mit einer baldigen Wenderung von außen leider nicht rechnen. Desto stärker müssen in n e e r e Kräfte ansetzen werden, um hier zu helfen und zu tun. Immer wieder müssen wir die milde Hausfrau in den Zusammenhang des Volksganges stellen, müssen ihr zeigen, wie unendlich lebenswichtig gerade ihre entfangende Arbeit ist, müssen ihr vor Augen führen, wie jede berufliche Leistung des im öffentlichen Leben stehenden Mannes, jede volkswirtschaftliche oder politische Beteiligung unserer führenden Persönlichkeiten nur denkbar und möglich ist unter der Voraussetzung, daß sie sich aufreihenden Tagesarbeiten die Wohlhat eines geregelten Haushaltes, eines mit Liebe und Sorgfalt erfüllten Familienlebens genießen und daß ihnen dieser Kraft Puncten Antans-Roben nur „bestellt und bedeckt“ wird (womit man freilich aus dem antiken Vergleichsbild (Brennschmelze), durch die selbstlosen, unermüdbaren, in der Diensthaftigkeit nicht bekannt und berüht werden den Kräfte der Hausfrau.

Wie ein blühendes Industrie-Interneum auf dem Grundfabrik der Arbeitleistung ruht und auch der einzelne Arbeiter mit dem vielleicht medizinischen Grundriff ein unentbehrliches Glied des Ganzen ist, so muß sich auch die Hausfrau, der Hausherr, das Volksganze immer wieder zeigen, daß die fürsorgende Liebe, die Kräfte erhaltende

Sorge und Treue des Hauses, die Gabel sind, die uns aus der jetzigen Zeit der Unklarheit, der lümmigen Wege, der Dunkelheit und Sorge einmal wieder herausheben werden.

Eine solche Erkenntnis in die Tagesarbeit der einzelnen Hausfrau hinein zu gießen, würde schon manche Mufflosigkeit und Bitterkeit besänftigen können. Und wenn die Hausfrauenvereine sich solches als eine ihrer vornehmsten Ziele stecken, so wird das auch der beste Werbungsgedanke für ihre Arbeit bedeuten.

Frauen-Rundschau

Ein Ruf nach weiblichen Berufsmöglichkeiten. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein hat kürzlich durch ein Flugblatt einen Appell an die deutsche Frauenschaft gerichtet, sich in viel fächeriger Weise, als es bisher gebräuchlich war, in der Vorkommnisse bereit zu erklären. Obgleich seit 1900 auch Frauen zur Übernahme von Berufsämtern zugelassen seien und in verschiedenen Städten, wie in Berlin, Bielefeld, Breslau, München usw., sogar schon Vereinigungen derartiger Berufsbereitinnen bestanden, wäre doch noch ein großer Mangel an derartigen Frauen zu verzeichnen, der möglichst bald behoben werden müßte, da gerade die militärische Vorkriegszeit und die Lebenszeit des Mannes neben der Berufsverpflichtung überaus notwendig ist.

Baronin-Marie des Verlandes Deutscher Hausfrauenvereine, G. H. vom 24. bis 29. April wird der Verband in Hamburg einen Kursus über Entstehung, Qualität, Preiswürdigkeit und Verwendbarkeit der weiblichen Wahrungsmittel, Zergliederung der einzelnen Bestandteile und der Schweiß mit dem Verband Deutscher Hausfrauenvereine geplant, um gemeinliche Interessen zu beschützen und nach Möglichkeit ein Zusammengehen in den wichtigsten Zeitfragen zu erreichen.

Die Frauen als Erfinder. Die unermessliche Zahl weiblicher Erfinder und ihrer Tüchtigkeiten wird in einem Bericht des englischen Patentamtes hervorgehoben. Die Erfindungen der Frauen sind fast so zahlreich wie die der Männer, und sie bewegen sich nicht selten auf Gebieten, die die männlichen Sachverständigen nicht richtig bewerten können. Man will deshalb bei dem Patentamt von jezt ab auch weibliche Sachverständige ernennen. Freuen sind besonders tüchtig im Erfinden praktischer Gegenstände für den Haushalt, sagte der Sekretär des Amtes, „So hätte eine im ausgiebigen Bett erfinden, das sowohl für ein Kind wie für einen Erwachsenen bestimmt ist, eine andere einen ortsfestlichen Schloß usw.“ im allgemeinen sind die Erfindungen der Frauen sehr praktisch und können es sehr wohl mit denen der Männer aufnehmen.“

Ein weiblicher Verteidiger. Im Donner Gerichts trat dieser Tage zum ersten Male ein weiblicher Verteidiger auf. Die junge Dame, Alexanderin Weines aus Bonn, verteidigte zwei Frauen, die des jüngeren Diebstahls beschuldigt waren. Von den im Eingangsart anwesenden männlichen Anwälten wurde die junge Verteidigerin, die sich ihrer Klienten mit großer Wärme annahm, aufs herzlichste begrüßt.

Ausstellung von Handarbeiten aus deutschen „Gutaten“. Von der Jurata der Hausfrauenvereine Groß-Berlins wird gemeinsam mit der Arbeitsstelle für weibliche Wirtschaft und der Frauenvereine des Deutschen Reiches eine Ausstellung von 27. März bis 2. April eine Handarbeitsausstellung veranstaltet, auf der nur selbstgefertigte Handarbeiten aus deutschen Gütern zugelassen werden. Für die besten Arbeiten dieser Art wird neun, zum Teil wertvolle Preise, ausgesetzt worden.

Die Kinderläge. In der wertvollsten neueren erziehungswissenschaftlichen Schriften gelang es der Verfasserin des heiligen Pädagogien Prof. Dr. Joh. Krüger über die Kinderläge, ihr Wesen, ihre Behandlung und Bechtung. Der Verfasser zeigt, daß die meisten „Lagen“, besonders der kleinen Kinder, bloße Erinnerungsbildungen sind. Sie beruhen auf dem mangelhaften Zeichnen der kleinen Kinder, die eben Gelebtes an in dem Vergangenen nicht auseinanderhalten kann; es fehlt auch noch

die Fähigkeit, zwischen wirklichem Erlebnis und in der Phantasie hervorgerufenem untereinander abzuheben und bewerten zu können; die Willigen; an denen meist Eltern und Erzieher schuld sind; das Kind läßt sich durch, es könnte bestraft werden, wenn es die Wahrheit sagt. „Lügen“ im wörtlichen Sinne des Wortes sind erst die Bestrebungen und Gemüthsstörungen, gegen die mit allen Mitteln einer pädagogischen Pädagogik angegriffen werden muß.

Dies und das

Realistische Tapferkeiter aus allen Kämpfern. Das ausbreitende gegenseitige Uebelwille wird in 23. Nummer inange der Weltanschauung umwickelt und die Enden zur Seite gezogen oder mit der Länge fast verdrängt und in das Bündel zurückgeführt. Nun unmaßig man die Drahtverbindungen nach zur Verklärung von Beziehungen mehrfach mit einem Sirafirens Gedanken oder Forderungen und bestigt daran einen Hebel zum Aufhängen, und man erhält nun einen jahrelang haltbaren Kopfstreifer.

Erst für den Abnahmehintergründen. Da heute Nieman kann noch zu bezogen sein, sollte die Hausfrau als sehr guten Erfolg dafür einen jeden Papierbinden in gleicher Stärke verzeichnen. Aber der Preis ist nicht so niedrig, wie man sich vorstellen kann, festen Wägungsmittel und durchmaßt werden. Wird er dann noch mit Öl durchtränkt, so daß er samtigam wird, dann leistet er ebenso wie der Nieman gute Dienste.

Schönheit gewordenen Maßstabes wieder gebrauchsfähig zu machen, die die Zinnschmelze in der Wärme ganz eng mit Aluminium umwickelt und die Enden zur Seite gezogen oder mit der Länge fast verdrängt und in das Bündel zurückgeführt. Nun unmaßig man die Drahtverbindungen nach zur Verklärung von Beziehungen mehrfach mit einem Sirafirens Gedanken oder Forderungen und bestigt daran einen Hebel zum Aufhängen, und man erhält nun einen jahrelang haltbaren Kopfstreifer.

Alle Schularten und -Mappen für Eltern neu vorzurichten. Da erkläre ich die A.D.G.-Söhne die abgetragenen oder abgelegenen Schularten aller. Beschreiber nur ungenau in Benutzung nehmen, so sollte die Mutter diese heute zu wertvollen Aufsätze einer Umarbeitung unterziehen, die sie vollständig im Kleinen veranbaltet. Den Tornierdeckel oder die Schultasche überläßt man am besten mit einem Stiel versehen, hölzernen, einfachen oder gemalten Weisheitlich, „Somit der Beschäftigung. Ein jeder Beschäftigter aus jedem Alter und Stande sollte sich der Arbeit und der Arbeitsergebnisse als einen Teil der Arbeit, die durchgehenden Handarbeiten von jeder werden vorwiegend am Tornier abgetrennt und durch Wägung oder in Streifen gefaltete alle Gleichmäßigkeit erreicht. Die herkömmlichen Arbeitsergebnisse sind durch ein mittelgroßes gemessenes Papier oder Binden feiner Nummer beste Dienste. Eine schmale oder starke Stoffbahn wird zum Nähen verwendet. Schließlich frucht man das ansehnliche Leder und Niemanzug mittels feinem Drahtgeflecht mit Silber in den Materialien erstattet, auf dem keine Erträge an einem Gefäß in der Arbeit überlassen wird, die Arbeitsergebnisse in verschiedenen Farben einfarbig werden kann und bietet am nächsten Tage dieselbe Leberzug mit schöner Farbe glänzend. Schönheitsfaktoren helfen bei dem Ansehen, mit passendem gefalteten, neuen Dress, Schweißeloff, Stoff oder getreulichem Katium, H. E.

Wie viel Menschen leben von der Mode? Die Mode in volkswirtschaftlicher Bedeutung ist ein Faktor, der sehr erheblich in die Welt einfließt. Das ist der Allgemeinheit wohl eigentlich erst in diesen Zeiten der Stoffknappheit recht zum Bewußtsein gekommen, wenn sich darin auch immer ein Spiegel an Arbeit als Folgeerscheinung fehlender Rohstoffe ausdrückt. Immerhin aber ist die Zahl der in den Textilfabriken für Modematerialien beschäftigten Arbeiter trotz des Materialmangels sehr zu betrachten, man darf sie auf mehr als 100000 veranschlagen, wozu dazu noch deren Angehörige kommen. So hoch man jedoch, in diesem Arbeitsgebiet nicht finden über 22 Millionen Menschen ihr Brot. Aber es kommt dann noch weiter die Stoffverarbeitung in Betracht, die nach einer Schätzung in Deutschland in 160 000 selbständigen Schneiderwerkstätten erfolgt. Zählt man auch hier noch die Hilfskräfte und die jeweiligen Angehörigen hinzu, so veranschlagt sich die Zahl der in der Modebranche also man sagen, daß von der Mode weit über 4 Millionen Menschen leben.

Fräulein und Frau

Von Dr. Hefferscheide.

Vor längerer Zeit ging durch die Tagesblätter die Nachricht, daß der prächtige Minister des Innern eine Verfügung erlassen habe, wonach auch jede unverteiratete Frau das Recht hat, sich Frau zu nennen (anstatt wie bisher Fräulein), daß also Frau in Zukunft nicht gleichbedeutend sein soll mit Ehefrau.

Witzredner will diese Frage einmal von sprachlichen Standpunkt aus und hielten zunächst fest, was denn „Frau“ eigentlich bedeutet. Wir müssen in sehr enge Grenzen zurückgehen, um die Grundbedeutung zu erkennen. Im Griechischen gab es ein Wort „fraula“ = Herr; es ist vorwiegendgegangen und lebt nur noch fort in Fronleichnam = Kreuzblinden, frönen = einem Herrn dienen, Frauentanz = Tanz des Herrn. In diesem „fraula“ gab es eine weibliche Form „fraula“, althochdeutsch „frouwa“, mittelhochdeutsch „frouwe“, Herrin, Gebieterin, dann auch Gemahlin. Es liegt also in Frau keine Geschlechtsbezeichnung, zunächst auch kein Hinweis auf Verheiratetheit. Die Frauen des Mittelalters bewohnten die sogenannte Feminae, das war ein Zimmer, das einen Mann hatte, also heisser war, während die tauberen Männer tiefstlich mit ungeliebten Zimmern vorzuziehen — ein schöner Trost für uns.

Der Ausdruck „Frauenzimmer“, der zunächst für den Aufenthaltsort gebraucht wurde, ging allmählich auf dessen Inhaberin über; man verstand darunter etwa, was wir heute Frauenwelt, weibliches Geschlecht überhaupt nennen. Noch im 18. Jahrhundert gab es Hefferscheide „Für das Frauenzimmer“, also für die Frauen- oder Damenwelt. Allmählich ging die Bezeichnung von der Gesamtheit auf die einzelne Bewohnerin des Frauenzimmers über; in Refling „Pinna von Wurzheim“ robet der Wurzheimische das Zimmerweibchen mit „Frauenzimmerweibchen“ an. Welche hat das Wort „Frauenzimmer“ einen verächtlichen Sinn angenommen, wie so einzelne Wörter im Laufe der Zeit einen Klüßig, andere einen Aufstich durchgemacht haben.

Die Verkleinerungsform für Frau war im Mittelalter „frouwelein“ mit der scheidenden Endung lin, lein, während die weibliche Endung „lein“ in „Dieses „frouwelein“ wider Fräulein, begründete zur Zeit eine Mädchen, das Gellfräulein. Nach in Goethes „Faust“ ist das der Fall. Wenn als Faust Gretchen zum erstenmal auf der Straße anredet: „Mein schönes Fräulein, daß ich wegen, meinen Herrn und Gekelt für anzufragen“, be antwortet sie ihm: „Bin noch ein Fräulein, weder schön, kann umgesehen noch schön sein. Gretchen, das einfache Bürgermädchen, weiß sehr wohl, daß ihr die Bezeichnung nicht ausnimmt, sie ist nur eine „Jungfer“ oder „Mamzell“. Wenn sie eine Bekannte aus „Wurzburg“ dieß ist das beständige Fräulein

mademoiselle. Heute bezeichnen „Jungfer“ und „Mamzell“ junge Mädchen, die im Haushalt eine über dem Dienstmädchen stehende Stelle bekleiden; bei Frau Meuter und auch jetzt noch am Rande ist Mamzell eine Art Soubrette, besonders Küchengewaltlerin. Der Unterschied zwischen Fräulein und Jungfer oder Mamzell hat sich im 19. Jahrhundert verlohren, und man rehet jetzt Frauen je nach ihrer unverteiratetheit als Fräulein oder in den sogenannten höheren Ständen sogar mit „Gnädiges Fräulein“, „Gnädige Frau“ war vor einigen Jahrhunderten die Anrede für Paktanten!

In den romanischen Ländern hat die Bezeichnung für Frau und Fräulein eine ähnliche Ursprung und eine ähnliche Entwicklung wie im Deutschen; auch da ist „Herrin“ die Grundbedeutung. Sichtlich zeigt das, wenn auch unbekannt, von einer großen Ähnlichkeit des Mannes gegenüber der Vertreterin des eigenen Geschlechts, der er als seiner „Herrin“ kultig. Zugrunde liegt das lateinische dominus = Herr, das aber sowohl im Italienischen als auch im Französischen vorwiegend in der weiblichen Form die weibliche Form domina, die im Französischen als „dame“, im Italienischen als „donna“ noch existiert. Gewöhnlich erscheint sie jedoch mit vorgesetztem Fürwort mea = meine: französisch „madame“, italienisch „madonna“, das früher die gewöhnliche Anrede war, jetzt aber auf die Jungfrau Maria beschränkt ist.

Ein anderes französisches Wort knüpft an das lateinische magister = Herr, Meister an, betont also ebenfalls die Überlegenheit der Frau. Es ist mistress = Herrin, dann auch Geliebte; erst später nahm es einen üblen Beizug an.

Die Fräulein eine Verkleinerungsform zu Frau, so ist das französische unvollständige eine Verkleinerungsform zu madame und das italienische madamigella eine solche zu madonna; die deutsche Verkleinerung Mamzell wurde schon erwähnt.

Wir sehen aus dem Vorkommenden, welch reiche und ansehnliche Geschichte die Begriffe „Frau“ und „Fräulein“ hinter sich haben. Man darf gespannt sein, was die neue Zeit daraus machen wird. Dieser Artikel des Herrn Hefferscheide ist ein Beitrag zu neuen, eigenartigen Entwürfen dieser beiden uralten, erdwardigen Wörter.

Der Schönheitsrahmen der Dame

Die Frau, die bei jeder Gelegenheit und in jeder Umgebung gleich gut aussieht, soll noch gehören werden. Weiterhin gibt es für jede Dame einen bestimmten Schönheitsrahmen, in dem sie allein alle ihre Vorzüge entfalten kann und die sie daher beizugewinnen muß. Wie die Blume nur in einem bestimmten Rahmen zur höchsten Schönheit entfalten kann, so auch die Frau; sie muß Umgebung schaffen, die ihrer Erziehung, Persönlichkeit, dieser Umwelt paßt; von den verschiedenen Frauenarten, die man

unter diesem Gesichtspunkt unterscheiden kann: „Es gibt Damen, die sich vor ihrer besten Seite am Leichtig zeigen. In einer Umgebung von Epigonebeden und seinem Vorgehen wirkt diejenige Frau ausgezehrt, die Bewegungen einer langsamen Grazie hat, die eine Stimmung der Ruhe und des Abwegens um sich zieht. Die meisten Frauen, die heute in der Mode leben, sind zimmerin, in dem Augenblick, wo sie den Herberbüßen verlassen, verlieren sie ihren Zauber. Es würde einst in einem Handbuche von der Schönheit eines jungen Mädchens ergreifen, wie mit ihren Händen durch den Garten lief und deren hübschen Tönen ein Duft von Früchten von Wang und Glatz zu verbreiten schien. Sie wirkte entzückend. Als sie aber dann in Ausgehtheit erschien, wie sie in ihrer leichten Tracht, den schweren Pelzen und den Stiefelchen unruhig, fast schwerfällig; der Reiz war dahin. Im ferne Mädchen, die bei Gesellschaften und in Tanz, fast nicht ausziehen und für ihre Schönheit elegant, Anstandslos und elektrische nicht brauchen, wie das Weichen Sonnenlicht und Frühlings. Diese Mädchen haben im Alltagsleben gewöhnlich unscheinbar aus, während andere wieder gerade im Alltag oder bei der Arbeit all ihre Grazie entfalten. Und so ist es mit allen Frauen; jede hat ein bestimmtes Schönheitsmilieu, in dem sie am besten aussieht, und keine vermag überall und zu jeder Zeit den feinsten Zauber ihrer Persönlichkeit auszuüben.“

Gatte und Gattin. Ueber die Geschlechtergleichung der Frauen schreibt H. W. Förster in seinem neuen Buch „Beziehungen“ (Leipzig, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger): Die Erhebung der Frauen zur vollen Gleichberechtigung vor vollen Würde der geistigen Persönlichkeit, ist in jedem Zeitalter ein fundamentalles Wohltat für die Kultur der Völker. Das Dichtermot: „Ich niemand Klasse sein, sonst wüßte mich selbst“, gilt in ganz besonderem Sinne für das Verhältnis der Gatten. Ein Mann, der in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen aufweist, erhält die seinen Wünschen, Bedürfnissen und Tugenden eine Braut finden und im an einen selbstverwirklichten Ansehen auf Weibchen gewöhnen ein solcher Mann bedient seine beste Manneswürde, die gerade in der Strenge gegen sich selbst und in der wachsenden Sorge für den Schwärmer zum Ausdruck kommt. Ein wahrhafter Mann sollte darum einen heiligen Krieg gegen alle offenen und geheimen Männerrechtslächer führen: eine Braut finden und im an einen selbstverwirklichten Ansehen auf Weibchen gewöhnen ein solcher Mann bedient seine beste Manneswürde, die gerade in der Strenge gegen sich selbst und in der wachsenden Sorge für den Schwärmer zum Ausdruck kommt. Ein wahrhafter Mann sollte darum einen heiligen Krieg gegen alle offenen und geheimen Männerrechtslächer führen: eine Braut finden und im an einen selbstverwirklichten Ansehen auf Weibchen gewöhnen ein solcher Mann bedient seine beste Manneswürde, die gerade in der Strenge gegen sich selbst und in der wachsenden Sorge für den Schwärmer zum Ausdruck kommt.





1. Sommerkleid aus gestreiftem Stoff mit Bandgarnitur.

Neues über Kindermoden.

Es ist keine Kleinigkeit, die Kleider des Menschen, der doch schließlich seit Jahrtausenden immer die gleiche Gestalt hat, immer anders zu formen. Aber dieser hat uns der Erfindungsgeist der Mode noch nie verlassen, und wenn wirklich einmal während mehrerer Jahre eine wenig fruchtbare Modeepoche eintrat, so geschah das doch nur gewissermaßen als eine Atempause, die besten Zeiten folgt oder andere vorbereitet. Nach können wir jedenfalls nicht erwarten, ob unsere augenblickliche Mode etwas Bedeutendes darstellt, es bleibt sich für uns aus vollständig gleich, solange wir uns mit ihr wohlfühlen.

Die Mode von 1922 ist einfach und gebieterisch genug, um unsern heutigen Empfinden zu entsprechen, und sowohl die Damenmode wie auch die Kinderkleidung hält sich frei von Uebertreibungen und Verzerrungen. In den letzten Modeausstellungen sah ich neue Kinderkleider, welche ansehnlich eine andere Richtung einschlagen wollten. Die Obertheile der Kleider waren sehr nett und langatmig mit angelegten Karmeln. In einem schweren Stoff sah das Kind in seinem Obertheil eiförmig aus. Nicht nur Kleider, sondern auch Turnper oder lange Hosen werden in dieser Form gebracht. Viele von diesen Modellen sind außerdem noch sehr bunt bestickt, vielfach sogar bemalt. Das Material für



3. Praktisches Kittelchen für größere Mädchen.

Frauen, welche in der glücklichen Lage sind soviel Auswahl zu haben, denken schon die Stoffbestimmter und diese kaskadieren auch danach den Preis.

Die Sommermode bringt nun gerade für den Nachmittag eine neue Linie, eine neue Idee an Mänteln, die doch für diese und jene Dame Interesse hat, und von der ich auch berichten muß. Der Sommermantel von 1922 besteht aus hellem, sandfarbenerm Gabardin oder weichen, feinem Tuch. Er ist tief geschnitten und legt viel Wert auf hübsche Kragen: hochschende, breite und rüschenartige. Für Nachmittag und Abend gibt es denn als Ersatz des schwarzen Seidenmantels aus kumpem, schwer fallendem Stoff, wie Krapp Marquin, Krapp Roman und wie die Krapps sonst alle noch heißen mögen.

Die Mäntel sind eigentlich mehr ein loser Umhang und haben einen hübschen Kragen, weite Kermel, fast alle Eigenschaften, die als Hülsen für ein leichtes, luftiges Kleid ganz besonders angenehm sind. Dem Zuge der Mode folgend, legt man bei diesen Mänteln alles Gemüth auf die Qualität des Stoffes und läßt hierfür seine Kosten, während Besatz und sonstige Fierat fast völlig verdrängt sind. Steht ist das Ganze vornehm, wenn auch adäquat nicht jugendlich. Außerdem ist es nur solchen Damen zu empfehlen, die das Verstecken, die als Hülsen für ein leichtes, luftiges Kleid ganz besonders angenehm sind. Dem Zuge der Mode folgend,



2. Dunkles Vollerkleid für junge Mädchen mit Faltenstreifen.

diese neuen Blusen besteht in der Hauptlage aus kunstledernem Tüllstoff, einfarbig oder auch gestreift. Häufig sind schwarz-weiße Modelle mit sehr breiten Streifen. Hierzu gibt es aus gleichem Stoff, höchstens abwechselnd in der Farbe, kleine Hülsen mit riesigen Pompons, die wieder recht in Mode kommen. In ähnlichem Schnitt, viellecht nicht ganz so bauschig, gibt es Mäntel und Jacken aus leichtem und schwerem Wollstoff.

Der lose Kragenschnitt ist für die Jugend immer noch sehr beliebt, und auch diesen kann man, wenn man will, einen Gürtel hinzulügen. Es klebt dann im freien Belieben, diesen Gürtel in normale Taillelinie zu legen, während die hübsche Form mit Almondarmeln den Gürtel lieber sehr tief bis an die Hüfte schließt. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß sich die schlanke, kindliche Gestalt nicht zu ihrem Vorteil neu bekleidet durch diese allzu losen Kleider oder vielmehr durch die allzu hübschen Gewänder. Zu unserer Verwunderung mag nur gesagt sein, daß vorläufig an ein Durchgreifen dieser neuen Form nicht zu denken ist, daß man sogar immer noch in reichem Maße die schlanke Kittelform magert und hiermit die besten Erfolge erzielt.

Die kleineren Knaben und Mädchen werden in diesem Sommer vielfach Kleider tragen, die eine Anlehnung an die ungarischen Bauernkittelform haben. Auch ein wenig Kuffisch kommt dabei Richtung und diesem Geschmack entgegen und hat bei der allgemeinen Vorliebe für ruffischen Stil ebenfalls die besten Aussichten auf Erfolg. Die Farben dürfen leuchtend, sie dürfen sogar bunt zusammengestellt sein, und solange Rot und Gelb hervortreten, haben sie besondere Günst zu erwarten.

legt man bei diesen Mänteln alles Gemüth auf die Qualität des Stoffes und läßt hierfür seine Kosten, während Besatz und sonstige Fierat fast völlig verdrängt sind. Steht ist das Ganze vornehm, wenn auch adäquat nicht jugendlich. Außerdem ist es nur solchen Damen zu empfehlen, die das Verstecken, die als Hülsen für ein leichtes, luftiges Kleid ganz besonders angenehm sind. Dem Zuge der Mode folgend,



5. Knabenanzug mit Westhose und Lederstrümpfen und seidener Krawatte.

Die abgebildeten Modelle.

1. Sommerkleid aus weitem, gestreiftem Stoff mit weitem Halskragen und Bandgarnitur. Weiblich und hübsch ist Kleid in Streifenmuster ist sehr modern. Noch hübscher ist Kleid mit Fröhenstreifen. Das Kleid wirkt sehr flott und eigenartig sowohl in der Farbgebung als auch im Stil. Für alle derartigen Stoffe ist die Abbildung ein vorzügliches Modell.

2. Dunkles Vollerkleid für junge Mädchen mit Faltenstreifen. Nicht besser konnte die schlanke, legere Linie zum Ausdruck gebracht werden, als durch die Faltenstreifen, welche die Gestalt strecken. Die weissen Falten Kermel geben dem Anzuge eine sehr interessante Note. Sehr empfehlenswert ist dieses Modell auch für Robetheile.

3. Praktisches Kittelchen für größere Mädchen, zu dem eine auswechselbare Bluse getragen werden soll. Dunkle Kleider sind für den Sommer nicht das Rechte und für die Schule sind helle Kleider wieder zu unpraktisch. Ein sehr guter Erfolg ist deshalb das abgebildete Kittelchen mit weißer Bluse, welches sowohl aus leichtem Wollstoff, als auch aus dunklem Leinen mit besser Einlösung bestehen kann.

4. Sommerkleid aus kariertem Einweg mit roten Bändern für kleine Mädchen. Dieses einfache Sommerkleid ist ein vorzügliches Beispiel für die beliebte Diablikselbmode. Das Mädchen ist ziemlich weit und in tiefer

halten gelegt, um volle Bewegungsfreiheit zu geben.

5. Knabenanzug mit Westhose und Lederstrümpfen und seidener Krawatte. Eine Anzahl Blusen ist für Knaben eine Notwendigkeit für den Sommer und deshalb sind praktische Modelle dazu sehr gesucht. Unsere Abbildung dürfte der geschickten Hausfrau willkommenen Anregung bieten.

6. Sonntagskleid für größere Mädchen aus Wollstoffe mit roter Kreuzstickerei und roten Bandhülsen. Bunte Stickereien sind immer jugendlich und kindlich, doch dürfen sie nicht in allzu blöcher Artung angebracht werden. Durchbruch, d. h. eine Hohltaumacht gibt an unserm Modell die Verbindung der Kermel.

7. Gestrickter Jumper für Knaben mit hellem Kragen und hellem Band.

8. Gestricktes Jumperchen für kleine Mädchen mit hellem Band. Dazu gehört ein Pantozod.

9. Gestricktes Jumperchen für kleine Mädchen mit hellem Band. Dazu gehört ein Pantozod.

6. Sonntagskleid aus Wollstoffe mit roter Kreuzstickerei und roten Bandhülsen.



6. Sonntagskleid aus Wollstoffe mit roter Kreuzstickerei und roten Bandhülsen.



4. Sommerkleid aus kariertem Einweg mit roten Bändern für kleine Mädchen.

Der Nachmittagsmantel der Dame.

Die Kleidermode hat uns schon in den letzten Jahren eine Mantelmode gebracht, wie wir sie lange nicht kannten, und deren Verbreitung immer noch mehr Raum und Kunst gewinnt. Schon lange macht man den gerechten Unterschied in Form und Material nach der besonderen Bestimmung eines Mantels. Der weiße Kreis der Menschen braucht sich nicht den Kopf über die elegantesten Abend- und Theatermäntel zu zerbrechen, denn für die



7. Gestrickter Jumper für Knaben.

8. Gestricktes Jumperchen für kleine Mädchen.

BRUNO FREYTAG HALLE a. S. Damen- und Kinder-Bekleidung.